



# Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark  
pro Quartal, durch die Post  
bezogen 1 Mark 20 Pfennig ohne  
Wesstgeib.  
Interatenpreis 10 Pf. für  
die 4gepaltene Seite.

## Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

### Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 290

Langenschwalbach, Dienstag, 12. Dezember 1916.

56. Jahrg.

#### Ämtlicher Teil.

290

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Es besteht noch großer Bedarf an Gummi. Ich ersuche daher die Sammlung von Altgummi und Gummiabfällen fortzusetzen.

Zum Ankauf berechtigt ist nur die Firma Herman Herzheimer in Flörsheim (Main), der die Altgummisachen mit Abrechnung zugesandt werden können. Höchstpreise siehe Kreisblatt Nr. 79 für 1916, schwankend zwischen 3,50 und 1 M. das Kilo.

Langenschwalbach, den 2. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Juge nohl, Kreisdeputierter.

### Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung des  
Warenumsatz-Stempels  
für das Kalenderjahr 1916.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in den Landgemeinden des Untertaunuskreises aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1916 sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im vierten Viertel des Kalenderjahres 1916 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1917 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerkbetrieb.

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mk., besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mk. bis 30 000 Mk. ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Sie können von hier kostenlos entnommen werden. Auch werden sie den Steuerpflichtigen auf ihren Antrag kostenfrei übersandt. Eine Zusendung von Vordrucken ohne Antrag findet nicht statt.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind.

Langenschwalbach, den 8. Dezember 1916.

Der Kreisaußschuß des Untertaunuskreises.

J. B.: Dr. Juge nohl, Kreisdeputierter.

### Betr. Kunkel-, Kohl-, weiße Rüben und Möhrenaufnahme.

Die zur Ausfüllung übersandten Doppelpostkarten müssen bis Dienstag früh in meinem Besitz sein.

Langenschwalbach, den 11. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

### Hauschlachtungen.

Ich ersuche die Gemeindevorstände die Genehmigungen über Hauschlachtungen sorgfältig weiterzuführen, da eine zweite Schlachtung nur bei Vorlage der Genehmigung über die erste Schlachtung bewilligt wird.

Langenschwalbach, den 11. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Juge nohl, Kreisdeputierter.

### Honigkuchen.

Mir steht Honigkuchen, das Pfund zu 1.50 Mk. zur Verfügung. Bestellungen gemeindeweise.

Langenschwalbach, den 11. Dezember 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

J. B.: Dr. Juge nohl, Kreisdeputierter.

### Militärische Vorbereitung.

Von Herrn Hartmann-Hof in Königshofen 20 Mk.  
Besten Dank!

Langenschwalbach, den 9. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Juge nohl, Kreisdeputierter.

### Kriegskinderspende deutscher Frauen.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin haben zu einer Sammlung für die bedürftigen Mütter deutscher Kriegskinder aufgerufen und wollen nun auch den gleichen Zwecken den Ertrag eines

#### Kriegsbilderbuches

widmen, das Bilder und Texte bekannter Künstler enthält. Ihre Kaiserliche Hoheit hoffen, daß dieses Kriegsbilderbuch unter keinem deutschen Weihnachtsbaum fehlt, damit durch den Ertrag Not und Bedrängnis von bedürftigen Kriegsmüttern abgewendet werden kann.

gez. Gräfin Reyerlingk,  
Hofdame.

Wird veröffentlicht.

Das Kriegsbilderbuch kann von der Kriegskinderspende Deutscher Frauen Berlin W. 56 Kronprinzenpalais bezogen werden und kostet 1.20 Mk. bei Abnahme von 11 Büchern 12 Mk.

Langenschwalbach, den 5. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Juge nohl, Kreisdeputierter.

## Weihnachtsspende für das 18. Armeekorps.

Von Herrn W. Otto in Adolfsbad	5.—	Mk.
Von Herrn L. D. hier	5.—	Mk.
Von Herrn Hartmann-Hof in Königshofen	340.—	Mk.
Von Herrn Karl Wölter hier	15.—	Mk.
Von Herrn Baurat Reuse hier	15.—	Mk.
Von Herrn Apotheker W. Kocher hier	10.—	Mk.

Besten Dank!

Sangenschwalbach, den 7. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

## Der Weltkrieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 10. Dezember. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Sommegebiet nahm abends das Artillerief Feuer zu; nachts östlich von Guedecourt vorgehende starke englische Patrouillen wurden zurückgetrieben.

Heeresgruppe Kronprinz.

In der Champagne südlich von Ripont warfen unsere Stoßtruppen Franzosen aus einer von uns geräumten, dann von ihnen besetzten Sappe wieder hinaus.

In den Vogesen westlich von Markirch holten ohne eigene Verluste nassauische Landwehrlente mehrere Jäger und 1 Minenwerfer aus einem französischen Graben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Wieder griffen die Russen zwischen Kirlibaba und Dorna Watra an, ohne einen Erfolg zu haben.

Südlich des Trotskultales konnten sie eine Höhe nehmen. Jedoch gelang es ihnen trotz Einsatzes starker Kräfte nicht seitlich der Einbruchstelle Boden zu gewinnen.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Armeen sind im Vorbringen in der östlichen Balachei. Zwischen Cernavoda und Silistria sind bulgarische Kräfte über die Donau gesetzt.

In der Dobrubtscha geringe Gefechtsstätigkeit.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir und im Cernabogen führten gestern die Ententetruppen wieder einen starken Entlastungsvorstoß. Er ist gescheitert. Deutsche und bulgarische Truppen haben dort Angriffe der Franzosen und Serben blutig zurückgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

W.B. Großes Hauptquartier, 11. Dezbr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf beiden Ufern der Somme hat sich gestern die Kampftätigkeit der Artillerien erheblich gesteigert.

Auch an der Front nordwestlich von Reims nahm von Mittag an das feindliche Feuer zu.

Heeresgruppe Kronprinz.

Durch umfangreiche Sprengungen an der Butte de Mesnil (Champagne) und bei Bauquois (Argonnen) zerstörten wir beträchtliche Teile der französischen Stellung.

Auf dem Ostufer der Maas wirkten unsere schweren Geschütze gegen Gräben und Batterien des Feindes.

An der Verdunfront wurden durch Abwehrfeuer und im Luftkampf sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Kampfhandlungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Nördlich des Tatarenpasses (in den Waldburpathen), im Distrikts-Abschnitt, nordöstlich von Jacobenh, am Munceläl (im Giorgiogeberge) und zu beiden Seiten des Trotskultales griff auch gestern der Russe wieder mit starken Kräften, aber ohne jeden Erfolg an.

Ein Vorstoß deutscher Patrouillen nördlich des Smotrec brachte 14 Gefangene und 1 Minenwerfer ein.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Verfolgung der Armeen findet an einzelnen Stellen Widerstand. Er ist gebrochen.

Die Bewegungen vollziehen sich trotz strömenden Regens, aufgeweichten Bodens und aller Brückenzerstörungen in der beabsichtigten Weise. Wir machten erneut mehrere 1000 Gefangene.

Mazedonische Front.

Der 10. Dezember zeigte sich als ein weiterer schwerer Misserfolg der Entente an einem Kampftage, an dem der Feind sehr erhebliche artilleristische und infanteristische Kräfte eingesetzt hat. Alle Angriffe der Franzosen und Serben zwischen Donromir und Makovo scheiterten an der zähen Widerstandskraft der deutschen und bulgarischen Truppen.

Inbesondere tat sich in den Kämpfen um die Höhen östlich von Parabena das ostpreussische Inf.-Regt. Nr. 45 hervor.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Glückliche Heimkehr des Handelsunterseebootes „Deutschland“

Bremen, 10. Dezbr. (W.B. Nichtamt.) Boeckmanns telegr. Bureau meldet: Die deutsche Ozean-Reederei teilt mit: Unser Handelsunterseeboot „Deutschland“, Kapitän König, ist heute vormittag nach einer schnellen Reise vor der Wesermündung eingetroffen.

\* Der Reichstag ist auf Dienstag, den 12. Dezember unerwartet zu einer Sitzung einberufen worden.

Verschwörung gegen den König von Griechenland.

\* Bern, 10. Dez. (W.B. Na.) „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: König Konstantin hat den Königen von England und Italien und dem Zaren von Rußland telegraphisch mitgeteilt, die Untersuchung hätte bewiesen, daß eine Verschwörung angezettelt worden sei, die am 1. Dezember die Dynastie hätte kürzen sollen. Die Schuldigen werden genannt.

\* London, 10. Dezbr. (W.B. Nicht.) „Globe News“ melden aus dem Büro über Syra vom 8. Dezember, König Konstantin habe eine gewisse Gesandtschaft in Athen verständigt, er würde sich Deutschland anschließen, falls die Entente die diplomatischen Beziehungen abbräche.

## Bermischtes.

z Rückershausen, 9. Dezbr. In der letzten Woche wurden hier fünf Feldgräue mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet: der Füller Wilh. Euler, der Schütze Carl Rau, der Musketier R. Rahn, der Reservist Wilh. Ott und der Kanonier R. Söhr. Letzterem wurde es von Erzellenz Generalnegus persönlich überreicht.

— Guppert, 9. Dez. Dem Gefreiten Peter Martini, bereits Inhaber der Hess. Tapferkeitsmedaille, wurde für tapferes Verhalten an der Somme das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

## Solales.

**Langenwalsbach**, 11. Dez. Der Kurverein hielt gestern im „Weidenhof“ seine diesjährige Mitgliederversammlung. Trotz des fürchterlichen Krieges hat das Bergwerk, das doch in erster Linie schwer durch den Krieg getroffen werden mußte, durchhalten können. Hoffentlich läßt der Friede nicht mehr allzulange auf sich warten. Dann darf wohl ein neues Emporblühen unseres Badeortes erhofft werden. In der Mitgliederzahl ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Auch die Beitragszahlung erfolgt ordnungsgemäß. Von besonderen Arbeiten für das nächste Jahr muß der Kriegsverhältnisse halber zunächst noch abgesehen werden. Auch sind die Kassenverhältnisse vorläufig noch recht beschränkt. Mit dem Kassenbestand von 237,38 M. wird eine noch bestehende Restschuld auf den Tempel am „Roten Stein“ beglichen werden. Was übrig bleibt, soll zur Wiederherstellung beschädigter Bänke verwandt werden. Da die Rechnungsführung zu Beanstandungen keine Veranlassung gab, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Die Herren Herbel, Vorsitzender; A. Wagner, Stellvertreter; Bader, Kassierer; Priester, Schriftführer. Beisitzer sind die Herren Balzer, A. Herber, Dr. Finger, v. d. Rahn, Geh. Rat Dr. Oberstadt, Dr. Pfeifer, Pfarver Rumpf. Das dem Verein zugefallene Gredersche Vermächtnis von 25 000 M. wird im Beginn des nächsten Jahres zur Auszahlung kommen. Das Kapital wird in Kriegsanleihe angelegt und ins Reichsschuldbuch eingetragen werden. Mit Worten herzlichsten Dankes gedachte der Vorsitzende noch einmal des verstorbenen Herrn Gredert, der in so hochsinniger Weise den Verein bedacht hat.

## Erkämpftes Glück.

Roman von A. Below.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wie soll ich gut machen, mein Vater, was ich gefehlt? Nicht mich nach den strengen Gesetzen unseres Bundes und laß mich durch den Tod mein Verbrechen sühnen.“

„Dein Tod bringt niemandem Nutzen, mein Georg,“ erwiderte der Meister ernst, „und löst im Buche des ewigen Richters Deine Schuld nicht aus. Möge die Vorsehung vielmehr Deine Tage ausgiebig verlängern, damit Du recht oft Gelegenheit findest, durch Taten des Edelmutts und der Nächstenliebe die Verirrungen Deiner Jugend zu sühnen. — Komm jetzt fort von hier; auf der „Leonore Sophie“ steht Deine Kajüte noch leer; dort erwarte mich nachher, um alles weitere zu besprechen.“

Willenlos folgte der Jüngling dem erhaltenen Befehle und begab sich auf das Schiff zurück, das er vor drei Wochen mit der Absicht verlassen, nie wieder einen Fuß an seinen Bord zu setzen. Die Schmuggler, welche Georg befehligt, hatten der ihnen völlig unverständlichen Szene zwischen ihrem jugendlichen Führer und dem feindlichen Befehlshaber ganz verdutzt zugehört. Als jetzt Georg davonschritt, ohne sich auch nur mit einem Blick nach ihnen umzuschauen, warfen sie ebenfalls die Waffen fort und gaben sich gefangen. Damit war der letzte Widerstand der Feinde gebrochen und der „Rote Seelöwe“ in der Gewalt der Angreifer. Aber es war mittlerweile auch die höchste Zeit geworden.

In der wilden Aufregung des Kampfes hatten weder die Schmuggler noch ihre Verfolger des allmählich immer stärker emporquillenden Rauches geachtet. Jetzt aber nahm derselbe überhand und machte den Aufenthalt auf dem Fahrzeug der Piraten fast unmöglich. Wie sich später ergab, war bei dem Knall, den die beiden andern Schiffe vernommen, ein kleineres Pulverdepot explodiert. Mit einer Handvoll seiner entschlossensten Leute war Albrecht Matthias sofort hinzugeeilt, um den ausbrechenden Brand zu ersticken. Der Schaden war an sich geringer, als der Piratenhauptidee besichtigt hatte, nur von den um sich greifenden Flammen drohte Gefahr. Es wurde daher alles getan, des Feuers Herr zu werden, und sicher wäre dies auch vollständig gelungen, hätten das zunehmende Getöse des Kampfes und die Erfolge der Angreifer den Schmugglerkapitän nicht gezwungen, die Löscharbeiten zu unterbrechen und schleunigst auf das Deck zurückzukehren. So hatte denn das Feuer sich aufs neue entzündet und allmählich immer weiter im sich gegriffen. Die drohende Gefahr trieb die Mannschaften der „Guldenen Rose“ und der „Leonore Sophie“ an, schleunigst ihre Schiffe von dem Schmugglerfahrzeug loszumachen, das ersichtlich dem Untergange geweiht war. Der Verzweiflung nahe, stürmte Ludwig Günther auf letzterem einher. Gleich nachdem der Hauptwiderstand der feindlichen Besatzung überwältigt worden war, hatte er begonnen, nach seiner Braut zu suchen. Die gefangenen Schmuggler, ebenso Georg waren vergebens von ihm inquiriert worden. Alle wußten zwar, daß das Fräulein an Bord gekommen, aber des Versteck, in welchem Albrecht Matthias die Geraubte untergebracht, wußte niemand anzugeben. In der tödlichsten Angst und Sorge um die Geliebte ließ sich der Junker sogar herbei, den gefangenen Piratenchef selbst zu befragen, ja denselben vollständig zu bitten, ihm doch das Versteck des entführten Mädchens zu zeigen. Aber ebenso gut hätte der Graf mit seinem Flehen und seinen Beschwörungen einen Felsblock zu rühren vermocht, als das eisenharte Herz des verbrecherischen Mannes. Auch der „Meister“ geriet in die heftigste Erregung, als Ludwig Günther ihm von seinen fruchtlosen Bemühungen berichtete. Mit dem Grafen und dem treuen Philipp vereint, ward darauf nochmals

das ganze Schiff in fliegender Eile durchstöbert. Schon machte der immer dichter werdende Rauch den Aufenthalt unter Deck unerträglich, vom Bord der „Guldenen Rose“ und der „Leonore Sophie“ tönten unausgesetzt die Rufe der Mannschaft, welche die Suchenden warnen und zur Rückkehr bewegen sollten. Es war für den Vater und den Bräutigam eine furchtbare Situation. „Mein Herz sagt mir, daß sie hier ist,“ rief Ludwig Günther in Verzweiflung, „und entweder ich finde sie, oder ich gehe mit ihr zugleich auf dem brennenden Schiffe zu grunde!“ Da kam dem wackeren Philipp, der sich sonst ja nicht gerade durch scharfe Verstandesgaben auszeichnete, ein rettender Gedanke. Er erinnerte sich von dem Aufenthalt des Fräuleins auf Wangerooge her, das dieses einen kleinen Hund besessen, der außerordentlich treu und anhänglich war. Er verständigte den „Meister“ von seiner Idee, und in kurzen, hastigen Worten gab dieser an, daß das Tierchen sich in der Tat an Bord der „Leonore Sophie“ befände. Zwei Minuten später kam der brave Boreler mit dem Hund im Arme zurück. An die Erde gesetzt, hastete der kluge Vierfüßler, der die drei Männer mit glänzenden Augen verständnisvoll ansah, als wüßte er genau, was man von ihm erwarte, eine Weile hin und her; dann blieb er auf einmal in einem schmalen Kajütingange stehen, den die Suchenden wiederholt passiert hatten, winselte laut und scharrte schließlich heftig gegen die Wand. „Hier muß etwas sein,“ rief Ludwig Günther erregt, „schnell ein Beil, Philipp!“ Sofort eilte dieser, das Verlangte zu holen, und gleich darauf donnerten die Arthiebe des Junkers gegen die Wand. Es war, wie er vermutet; schon nach den ersten Schlägen sprang eine verdeckte Tür auf, die zu einem geheimen Gemach führte. Mit lautem Freudengebell sprang der Hund alsbald voran, und wenige Augenblicke später hielt Ludwig Günther sein wiedergewonnenes Lieb in den Armen.

Es war aber auch die höchste Zeit. In dem beißenden Qualm, der jetzt wie eine undurchdringliche Wolke das ganze Schiff zu umhüllen begann, vermochten die vier Menschen kaum noch zu atmen; in fluchtartiger Eile suchten sie schleunigst das rettende Bord der „Guldenen Rose“ zu erreichen, welche nur noch lose mit dem Schmugglerfahrzeug verbunden war, während die „Leonore Sophie“ schon weiter entfernt auf den Wellen schaukelte. Auf dem Fahrzeuge angelangt, gab der Graf Befehl, sofort von dem brennenden Schmugglerfahrzeug abzusteuern und das Weite zu suchen. Kaum eine Viertelstunde später, so schlugen die Flammen an allen Enden und Ecken aus letzterem empor, wuchsen höher und höher und hüllten schließlich das ganze Fahrzeug, welches so lange der Schrecken der See gewesen war, in ihren feurigen Mantel. Die schwer erkämpfte Braut im Arme blickte Ludwig Günther auf das grandiose Schauspiel; das Herz bebte ihm in tiefster Brust bei dem Gedanken, wie nahe das holde Wesen, das er über alles liebte, dem entsetzlichen Schicksal gewesen, und ein stummes Dankgebet entrang sich seiner Seele. Die Dämmerung breitete ihre dunklen Schleier allmählich immer dichter über die wogende Meeresfläche, und weiter und weiter entfernten sich die beiden Schiffe von dem brennenden „Seelöwen“, der mit allen Schätzen, die er barg, der Vernichtung geweiht war. Wie ein flammendes Meteor leuchtete das in Flammen gehüllte Schmugglerfahrzeug zuletzt zu Ludwig Günther und Leonore Sophie hinüber. Wortlos schauten sich die beiden Liebenden, die nach langer, schwerer Prüfungszeit zum erstenmale wieder vereint waren, in die Augen und drückten sich innig die Hand, es war wie ein stummes Treugelübde, einander zu gehören in Glück und Trübsal fürs ganze Leben, bis einst der Tod sie scheidet.

Nur wenige Wochen waren seit jenen Ereignissen vergangen. Der Winter trat in diesem Jahre außergewöhnlich mild auf, sodaß die Inseln an der friesischen Küste, welche sonst oft wochenlang von allem Verkehr abgeschnitten sind, mit dem Festlande in beständiger Verbindung bleiben konnten.

(Fortsetzung folgt.)

**Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Weizkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versäet, versündigt sich am Vaterlande!**

## Quartier mit Kost

für 20 Gefangene ist zu vergeben.

Offerten sind bis Donnerstag, den 14. d. M. im Büro der Bürgermeisterei abzugeben.

Bangenschwalbach, den 11. Dezember 1916.

1773

Der Magistrat.

## Kalifalze direkt vom Wert

trifft größere Ladung demnächst zu Originalpreisen ein:

Kalifalz 40 % per Str. Mk. 5.85

20 % " " " 3.55

Kainit 12 % " " " 2.50

jedes % mehr 10 Pfg. höher.

Gleichzeitig empfehle ich als Herbstdünger

**Kali-Knochenfals-Guano,**

enthaltend Phosphorsäure, Kali, Ammoniak bildende Stoffe; nicht zu verwechseln mit Säuredünger;

dto. mit Thomasmehl per Str. Mk. 6.50

Kali " " " 7.50

Ammoniakstoffen " " " 8.75

ab Dohheim. Versandt nach allen Stationen. Säcke leihweise. Große Anerkennungen von Landwirten stehen zu Diensten.

**Ziss, Düngergeschäft, Wiesbaden.**

Dohheimerstr. 53/101.

Tel. 2108.

1570



**Deutzer**  
**MOTOREN**  
**MODELL CM**

Die gegebene Kraftmaschine für Handwerk, Landwirtschaft u. Kleingewerbe

**Billig in Anschaffung u. Betrieb**  
Gasmotoren-Fabrik Deutz.  
Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Sprengstofffabrik sucht für dringende Meereslieferungen sofort

**Arbeiter,**  
**Arbeiterinnen** für leichte Arbeit.

Unterkunft und Verpflegung gegen Bezahlung.

Meldungen beim

Arbeitsamt Wiesbaden.

1721

## Zur gest. Beachtung.

Durch die außerordentliche Kohlenknappheit sind wir gezwungen, unsere Konsumenten zu bitten, den Verbrauch an Strom, Licht und Kochgas auf das äußerste einzuschränken. Insbesondere bitten wir Kochgas nur in dringenden Fällen zu verwenden.

Gas- und Elektrizitätswerk.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter ☉ ☉ Zusendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probnummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 4?

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 4<sup>III</sup> befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

☛ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ☛

## Drescherei 1917.

Bindegarnreste zum Umarbeiten für neues Bindegarn, kauft zu hohen Preisen

J. Schupp, Seilerei, Limburg a. L.

1735

— Tel. 277 —

Schöne  
**Christbäume**  
zu haben bei

Andr Petry,  
Adolfstr. 14.

1770

## 2 Gufkessel

mit Mantel billig zu verkaufen.

1772

Ad. Laufer.

Wer verkauft sein Wohn- od. Geschäftshaus mit Geschäft (eventl. Eckhaus) auch Hotel, Gasthof etc., an beliebiger Stelle hier oder Umgegend. Off. v. Selbstverkäufer od. Vermittler an Gg. Geisenhof, postl. Wiesbaden.

## Dienstmädchen

für sofort gesucht.

1771

Hugo Waldeck.

## Einen schweren Zuchteber

von Privat oder Gemeinden sofort oder später zu hohem Preis zu kaufen gesucht.

Messerschmidt,

Wiesbaden,

Hermannstr. 26.

1769

## Ein Mädchen

vom Lande auf sofort gesucht.

Joh. Presber,

Bahnhofstr. 21.

1747

## Gesucht

ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

## Mädchen

zum 15. oder 20. Dezember. Im Sommer erste Zimmermädchenstelle.

Frau Serbel,

Penslon Ritter.

1759